Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehißt, bevor sie das Wrack verließ. Vielleicht waren sie erst jetzt abgestoßen. Ich nahm das Glas des Offiziers zur Hand und suchte ringsum die bewegte Oberfläche des tiefblauen Ozeans ab, die immer noch von weißen Linien durchzogen und mit kleinen Gischtflecken besetzt war, aber nirgends vermochte ich außer uns selber etwas Lebendes zu entdecken.

„Es sind möglicherweise noch Ueberlebende an Bord", sagte ich.

„Vielleicht kann man auf Bergung rechnen", murmelte mein Offizier.

„Ich denke, wir wollen zu seiner Leeseite herumfahren und an Bord gehen."

Wir waren keine dreißig Meter mehr von dem Wrack entfernt, da rafften wir unsere Fockraa, und da lagen wir nun nebeneinander, unser Barkschiff und die Brigg, bockend und hüpfend wie zwei Clowns, die einen Tanz aufführen.

„Lassen Sie eines der Achterboote herunter", befahl ich. „Nehmen Sie vier Mann, Allardyce, und besichtigen Sie das Schiff!"

Aber gerade in diesem Augenblick kam mein erster Offizier, Herr Armstrong, auf Deck, da es eben sieben Glas geschlagen hatte, und in wenigen Minuten er die Wache übernehmen mußte. Es kitzelte mich die Neugier, selber das verlassene Fahrzeug zu besuchen und ausfindig zu machen, was noch an Bord sei. Daher sagte ich Armstrong ein paar Worte, schwang mich über die Reeling, glitt am Tau hinab und nahm selber im Boote Platz.

Es war nur eine kleine Entfernung zurückzulegen; aber wir brauchten einige Zeit zur Ueberfahrt, und das Schlingern war so stark, daß wir oft, wenn wir in einem Wellental waren, weder das Barkschiff sahen, von dem wir kamen, noch die Brigg, der wir uns näherten. Die Strahlen der untergehenden Sonne drangen nicht bis hierher, und es war kalt und dunkel in den Tiefen zwischen den Wellenkämmen; aber jedesmal, wenn wir über eine Welle hinwegfuhren, hob sie uns wieder in den warmen Sonnenschein. Jedesmal, wenn wir auf einem der weißkappigen Hügel, zwischen zwei dunklen Tälern, hingen, spähte ich nach der langen, grasgrünen Linie der Reeling und dem sich biegenden Fockmast aus. Ich steuerte so, daß wir um das Heck herumkamen, um den Punkt ausfindig zu machen, wo wir am besten anlegen konnten. Als wir am Heck vorbeifuhren, konnten wir den Namen „Nossa Senora da Victoria" lesen, der über ihre triefende Gilling gemalt war.

„Die Luvseite, Kapitän", schrie mir der zweite Offizier zu, um den Lärm der Wellen zu übertönen. „Bootshaken klar, Zimmermann!" Einen Augenblick später sprangen wir über die Reeling, die nicht viel höher als unser Boot aus den Wellen ragte, und befanden uns auf dem Verdeck des verlassenen Fahrzeuges.

Unser erster Gedanke war, für unsere eigene Sicherheit zu sorgen, für den Fall, der sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hatte, daß das Fahrzeug unter unseren Füßen in die Tiefe zu sinken drohte. Zu diesem Behuf sollten zwei Mann, die Fangleine des Bootes in der Hand, Wache stehen, und es mit Hilfe des Bootshakens von dem Wrack abhalten, so daß es in Bereitschaft wäre, sobald wir unser Heil in eiliger Flucht suchen müßten. Der Zimmermann wurde mit dem Auftrage abgesandt, zu untersuchen, wieviel Wasser das Schiff schon enthielt, und ob es immer noch zunehme, während die übrigen, Allardyce, ein Matrose und ich, in aller Eile das Schiff und seine Ladung in Augenschein nehmen wollten.

Das Verdeck war mit Trümmern und Hühnerkörben übersät, in denen die toten Vögel von den Wellen hin und her geschwemmt wurden. Die Boote waren verschwunden, mit Ausnahme eines einzigen, dessen Planken zerschmettert waren, und es unterlag keinem Zweifel mehr, daß die Mannschaft das Schiff verlassen hatte. Die Kabine war in einem Deckhause gelegen, dessen eine Wand von den Wellen eingedrückt worden war. Allardyce und ich traten ein und fanden den Tisch des Kapitäns, wie er ihn

Mindestens 1 Mal jede Woche

verlangen Kopfhaut und Haare eine gründliche Reinigung. Wer dazu Nessol-Shampoo braucht, verleiht dem Haar gleichzeitig ein volles und schönes Aussehen. Paket 30 Cts. in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

MASCOTTE

16.—30. November täglich abends 8 Uhr, Sonntags 3½ und 8 Uhr.

Tournée Albert Lévy

Die heitere Revue des

Grand Guignol, Paris

mit dem französischen

JACKI COOGAN

8—12 Uhr **MASCOTTE BAR** Eintritt frei

Havanola Five Orchester aus London.

Mützen

Kauf den Teppich von den Persern
Und den Wein vom Spaniol.
Willst das Haupt du würdig decken
Eine „Büsi"-Mütze sei's dann wohl!

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil

Schutz-Mappen

für den

„Nebelspalter"

mit Stahlklemmrücken

in sehr hübscher Ausführung, außerordentlich dauerhaft, für Restaurationen, Hotels und Coiffeur sehr geeignet, sind zum Preise von nur Fr. 2.— zu beziehen beim Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!